


© Pfr. Cornelius Mann

([1])

| Folie | Text |
|---|---|
|  | Es war Herbst geworden. |
|  | Der Wind fegte die Blätter von den Bäumen, und der Sturm rüttelte an den Häusern. Die Vögel hörten auf zu singen, und die Sonne hatte ihre Kraft verloren.<br>Bald würde es den ersten Schnee geben, und jeder suchte sich einen geschützten Platz für den Winter.<br>Auch dem kleinen Maulwurf wurde es langsam ungemütlich. Die Erde, in der er grub, wurde hart und kalt, und die Würmer schmeckten längst nicht mehr so gut wie im Sommer. |
|  | „Geh schlafen“, sagte der Siebenschläfer. Er gähnte noch einmal herzhaft, und dann kuschelte er sich gemütlich in seiner Höhle zusammen. |
|  | „Geh schlafen“, sagte die Haselmaus, und schon war sie in ihrem Mäusenest verschwunden. |
|  | |

[1] https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de



„Geh schlafen“, sagte der Igel. Dann kroch er unter einen großen Haufen Laub und rollte sich zusammen.



„Geh schlafen“, sagte die Eule. Sie blinzelte noch einmal mit einem Auge und dann schlief sie ganz fest ein.



Aber der kleine Maulwurf hatte keine Lust schlafen zu gehen.
Er hatte gehört, dass es jetzt auf der anderen Seite der Erdkugel Frühling und Sommer werden würde.
Die Maulwürfe dort haben es gut, dachte er.
Und als es draußen immer kälter und die Erde immer härter wurde, da fasste er einen Entschluss: Ich muss doch eigentlich immer nur nach unten graben, dann müsste ich irgendwann auf der anderen Seite der Erde herauskommen, wo es jetzt schön warm und gemütlich ist.
Der kleine Maulwurf dachte lange nach. Dann holte er dreimal Luft, und dann machte er sich an die Arbeit. Bald war nur noch ein großer Erdhaufen zu sehen.



Der kleine Maulwurf grub und grub und grub. Er schaffte und schaufelte und schuftete. Er scharrte und er wühlte, immer tiefer und tiefer.



Mit der Tiefe wurde es allmählich auch immer wärmer. Der kleine Maulwurf fing an zu schwitzen. Die Luft wurde dichter und die Schaufeln taten ihm weh. Aber der kleine Maulwurf gab nicht auf.



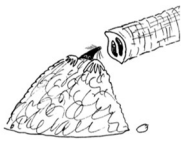
Er grub und grub und grub.
Und nach etlichen Wochen merkte er, dass er wieder an die Oberfläche kam.



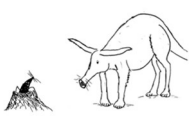
Noch zehn – neun – acht – noch sieben – sechs – fünf – vier – drei – zwei – noch ein Stoß. Und er tauchte … nach oben … an die frische Luft.



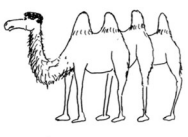
Links und rechts neben sich sah er zwei große Hufe, darüber zwei kräftige Beine und darüber war ein dicker Bauch, wie von einem riesigen Hirsch.



Der ganze Raum war voller Menschen und Tiere, und der Maulwurf wollte sich gerade wieder in sein Erdloch zurückziehen, da näherte sich ihm von der Seite ein großer, warmer, weicher Rüssel, und eine Stimme sagte: „Nanu, wer bist denn du? Wo kommst du her? Und was machst du hier?“
„Ich bin ein Maulwurf“, sagte der Maulwurf, „und ich wühle in der Erde.“



„Oh, das trifft sich gut! Dann sind wir ja gewissermaßen Kollegen!“ sagte das Tier mit dem Rüssel, „Ich bin nämlich ein Erdferkel.“



Inzwischen hatte sich der Maulwurf an das Licht in dem Raum gewöhnt. Es war ein wunderbares Licht, wie er es noch nie erlebt hatte.

In dem Licht erkannte er Schafe und Ziegen, Hirten und einen Schäferhund, dazu auch ein paar vornehme Leute in prächtigen Gewändern.
Sie alle standen um eine Futterkrippe herum und direkt hinter ihnen standen drei große buckelige Tiere.



„Was sind denn das für merkwürdige Pferde?“ fragte der Maulwurf das Erdferkel.
„Das sind keine Pferde. Das sind doch die Kamele der heiligen drei Könige aus dem Morgenland. Vornehme Tiere, sage ich dir.“

Aber das Kamel hatte sie gehört und spöttelte durch die Nase: „Was seid ihr denn für welche? Ihr wisst doch, Ratten, Spinnen und Mäuse sind hier unerwünscht.“
Der kleine Maulwurf war empört: „Ich bin weder Ratte noch Maus, und eine Spinne bin ich schon gar nicht!“ sagte er: „Ich bin ein Maulwurf aus dem Abendland.“



Da brummte der große Hirsch, der eigentlich ein Ochse war, und sagte ärgerlich: „Könnt ihr nicht mal still sein. Das Kind wacht noch auf.“



„Ach lasst doch“, sagte da eine freundliche Stimme: „Heute ist uns der Heiland geboren. Das bedeutet Hoffnung und Frieden für die ganze Welt. Und wenn uns Gott eine solche Freude macht, dann dürfen auch die Maulwürfe und die Erdferkel nicht fehlen.





Da wurde es dem kleinen Maulwurf ganz warm um sein Maulwurfherz und er fühlte sich so glücklich wie noch nie in seinem Leben.